

17. August 2010

## Viel bestaunte Geschichte auf Rädern

**Mobilität von "anno tobac" / Stolze Besitzer präsentieren historische Motorräder in Lenzkirch.**



Nummernschild mit Reichsadler. Foto: Haderer

LENZKIRCH. Ein toller Erfolg war dem 16. Internationalen D-Rad-Treffen beschieden. 75 historische Motorräder waren an verschiedenen Treffpunkten zwischen dem Campingplatz Kreuzhof in Lenzkirch, dem Höchsten, Bärenthal und Saig am vergangenen Wochenende die viel bestaunten Objekte aus einer längst vergangenen Zeit. Überall wo die zwischen 80 und 90 Jahre alten Maschinen mit ihren stolzen Besitzern auftauchten war ihnen Aufmerksamkeit und teilweise auch spontaner Applaus sicher.

Zu einem richtigen kleinen Fest geriet die nachmittägliche Rast mit Bewirtung in der Saiger Ortsmitte. Nicht nur Motorrad-Freunde sondern auch viele Gäste und Familien bewunderten die Raritäten deutscher Zweiradgeschichte. Vor dem Feuerwehrhaus waren die Krafräder aus der Zeit zwischen 1922 und 1932 in Reih und Glied zur Schau aufgestellt. Seltene Anfertigungen waren ebenso dabei wie Gespanne oder begehrte Maschinen im äußerlich unrestaurierten Originalzustand. Und natürlich auch ihre Liebhaber in der passenden Kluft der 1920er Jahre. "Star" war eine restaurierte 1925er (Bahn-) Rennmaschine von Organisator Andreas Wangler. Rund 60000 Exemplare wurden einst hergestellt, ehe D-Rad in den frühen 30er Jahren mit NSU fusionierte.

Die Liebhaber der Veteranen, die am späten Nachmittag weithin hörbar mit ungedämpftem Knallen, Grollen und Vibrieren im Korso wieder in Richtung ihres Standquartiers auf dem Kreuzhof-Campingplatz aufbrachen, sind eine ganz eigene Spezies. Nach langer Zeit trafen sie sich durch das Engagement von Andreas Wangler und seiner Familie wieder einmal im Süden Deutschlands. Die meisten noch erhaltenen Maschinen findet man heute in mittel- und ostdeutschen Regionen, wie Wangler zu erzählen weiß. Das sei kein Wunder, schließlich produzierten die Deutschen Industrie Werke nach dem ersten Weltkrieg in Berlin-Spandau die "Spandauer Springböcke". Den Namen erhielten sich vor allem wegen ihrer seltenen Blattfederung der Vorderradgabel. 110 Teilnehmer mit rund 75 Motorrädern hatten sich eingefunden. Sie kamen in erster Linie aus Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, aber auch aus Österreich, der Schweiz und Frankreich. 850 Kilometer war die weiteste Anreise. Manch einer brachte seinen exklusiven Oldtimer auch "Huckepack" auf dem Hänger mit, um mit drei, acht oder gar zwölf PS dann von Lenzkirch aus auf Tour zu gehen.